

Man macht so einen leichtfertigen Eindruck, wenn man auch sich nicht verteidigt. Mich hat diese Komödie, mit meinem Herzen zu sparen, immer gelangweilt. Wenn mir etwas gefällt, ärgert mich das Warten. Also . . .

Also habe ich erfunden, angeheitert zu sein. Wenn ich angeheitert bin, bin ich eine andere. Ich bin eine Frau, die sehr tugendhaft ist, wenn sie nüchtern ist.

Um ganz ich selbst zu sein, muß ich so tun, als hätte ich jede Kontrolle über mich verloren. So haben mich Ihre Freunde gewonnen, mein lieber Edmond. Aber ich war niemals angeheitert. Als gestern alle die vielen Kostproben Ihrer Macons, Pommards und Chambertins mich berauscht hatten, da war dies, ich muß sagen das erstemal in meinem Leben. Und da habe ich bemerkt, was ich vorher nicht wußte: Sie haben kein Glück gehabt, mein armer Edmond. Ich vertrage Wein nicht. Wenn ich angeheitert bin, bin ich zänkisch und streitsüchtig. Ihre Liebesbezeugungen haben mich wütend gemacht, und ich habe Sie gehaßt. Aber das schlimmste ist — ich kann es Ihnen sagen, denn jetzt ist es doch zu spät, und ich werde niemals wieder darauf zurückkommen —, daß Sie mir vorher gut gefielen, und wenn Sie es nicht so eilig gehabt hätten, mich betrunken zu machen, so würde ich vielleicht ganz von selbst gekommen sein und — — hätte mich betrunken gestellt

Raymond



„Die andere Seite“ der Tänzerinnen Bernice und Emily